

## How is right hemisphere communication disorder disabling? Evidence from response mobilizing actions in conversation.

Scott Barnes, Suzanne Beeke und Steven Bloch

Diese Einzelfallstudie erforscht die Kommunikationsprobleme nach einem rechtshemisphärischen Schlaganfall und wie sehr diese die Kommunikation im Alltag beeinträchtigen. Im Fokus stehen dabei die sozialen Interaktionen und die Gesprächsführung, insbesondere die mobilisierenden Reaktionen in Konversationen.

Die Studienergebnisse wurden mittels Gesprächsanalyse generiert. Dabei wurde ein Gespräch einer betroffenen Patientin „Erin“ mit ihrem Ehemann „Federico“ und deren Tochter „Daisy“ aufgenommen. Erin war zum Zeitpunkt der Aufnahme 78 Jahre alt und hatte mehr als drei Jahre zuvor einen ischämischen Schlaganfall der arteria cerebialis media gehabt. Seither benötigt sie Unterstützung in den ADLs, da sie zusätzlich zur in der Studie untersuchten Kommunikationsstörung eine Hemiparese des linken Arms hatte. Als sie den Schlaganfall erlitt, war sie bereits in Pension.

Das aufgenommene Gespräch fand während einer gemeinsamen Mahlzeit der Familie statt. Die Studienautor\*innen gaben keine Gesprächsthemen vor. Sie verließen den Raum nach dem Starten der Aufnahmegeräte und betraten ihn wieder, um die Aufnahmegeräte zu stoppen. Die Gesamtaufnahme dauerte 61 Minuten. Dabei wurde eine Vielzahl von Themen, die sich auf ihr eigenes Leben und das lokale Zeitgeschehen bezogen, diskutiert. Dieses Gespräch wurde in weiterer Folge von den Studienautor\*innen analysiert. Die Aufzeichnungen wurden nach konversationsanalytischen Konventionen transkribiert, die den wörtlichen Inhalt des Gesprächs, das Timing und die Sequenzierung des Gesprächs sowie die Prosodie beinhalten.

Nach der Transkription wurden die kommunikativen Handlungen identifiziert. Es kamen 78 kommunikative Handlungen, First Position Actions, von der Patientin. Sie sind, wie auch die Häufigkeit der Aktionen, in der Studie in einer angeführten Tabelle zusammengefasst. Die 78 kommunikativen Handlungen wurden in fünf Gruppen unterteilt. Ungefähr die Hälfte der kommunikativen Handlungen, die eine Antwort mobilisieren, wurden von ihren Gesprächspartnern nicht unterstützt. Dazu zählen auch minimale Bestätigungen, explizite Ablehnungen und ignorierende Antworten.

Die fünf Unterteilungen der kommunikativen Handlungen waren: „typical“ (34); „delayed“ (6); „disaligning“ (5); „delayed and disaligning“ (12); und „no response“ (21). Die in Klammern stehenden Zahlen sind die gezählten Vorkommen der Ereignisse, die addiert 78 ergeben – die Summe der First Position Actions.

Die Studienautor\*innen spekulieren, dass die Umgangsarten der Familienmitglieder mit den Gesprächssymptomen von Erin eine Folge der familiären Routinegespräche sind und sich erst im Laufe der Zeit entwickelt haben und denken, dass der Umgang der Familienmitglieder einen Einfluss auf das kommunikative Verhalten der Patientin haben könnte.

Zusammengefasst sind die Studienautor\*innen der Meinung, dass die Ergebnisse dieser Studie neue Einblicke geben – nämlich in die Art und Weise, wie sich die rechtshemisphärische Kommunikationsstörung auf die Alltagskommunikation auswirkt sowie die Art der dadurch verursachten Beeinträchtigung. Diese Informationen könnten die zukünftige Entwicklung von evidenzbasierten sprachpathologischen Beurteilungen und Interventionen für rechtshemisphärische Schlaganfälle unterstützen.

Für die Rehabilitation relevant ist, dass ein Schlaganfall der rechten Hemisphäre komplexe Auswirkungen auf die Kommunikation haben kann, aber wenig darüber bekannt ist, wie sich diese im täglichen Leben äußern. Des Weiteren können vertraute Kommunikationspartner\*innen störende kommunikative Handlungen im Gespräch verhindern, was eine nützliche Information für die sprachpathologische bzw. logopädische Beurteilung sein kann. Logopäd\*innen sollten daher in Erwägung ziehen, Alltagskonversationen zu untersuchen, da diese einen Einblick in die Art und Weise geben können, wie Kommunikationsstörungen, die durch einen rechtshemisphärischen Schlaganfall verursacht werden, die Teilnahme am täglichen Leben einschränken.